



Azoren - Ponto Delgada

INSELWELT DER AZOREN

Kreuzfahrt von Bremerhaven zu den Azoren und zurück durch das Mittelmeer nach La Spezia

UNSERE REISEROUTE:



■ Zurückgelegte Strecke:

■ Bremerhaven - Cherbourg 498

■ Cherbourg - Vigo 670

■ Vigo - Leixões 94

■ Leixões - Horta 937

■ Horta - Praia da Vitoria 95

■ Praia da Vitoria - Ponta del Gada 94

■ Ponta del Gada - Porto Santo 544

■ Porto Santo - Funchal 44

■ Funchal - Cadiz 581

■ Cadiz - Tarragona 585

■ Tarragona - Toulon 263

■ Toulon - La Spezia 202

■ Das sind insgesamt 4607 Seemeilen und für die Landratten umgerechnet immerhin 8530 Kilometer. - Also eine ganze Menge!



MS Artania im Hafen von Horta//Azoren

Willkommen zu Hause - Wir waren wieder unterwegs mit der MS Artania von Phoenix-Reisen



Gruppenfoto auf der Insel Terceira/Azoren

Als kleine Gruppe sind wir auf große Fahrt gegangen und es war für uns alle eine großartige Reise. Es ist einfach eine Freude mit Familie und Freunden längere Zeit in der Welt unterwegs zu sein.

CHERBOURG

Ausflug in das Val de Saire

Von Cherbourg aus hätten wir die D-Day-Strände oder auch Mont St. Michel besuchen können. Da wir dort schon mehrfach gewesen sind, haben wir uns für einen Ausflug auf die Halbinsel Cotentin entschieden.

Wir besuchten dort mit Barfleur eines der schönsten Dörfer Frankreichs, das auch offiziell als solches ausgezeichnet ist.

Im Mittelalter ist Barfleur einer der lebhaftesten Orte der Region gewesen und wurde seinerzeit von englischen Aristokraten und Monarchen gerne besucht wurde. Es war damals also durchaus ein sehr bedeutender Ort.

Barfleur hatte in seiner Blütezeit an die 10000 Einwohner, während der Ort heute gerade noch 600 Bewohner zählt. Trotz des offensichtlichen Niedergangs ist der Ort touristisch gesehen aber immer noch interessant und einen Besuch wert.



In dem wunderbaren Flair des nordfranzösischen Dörfchen Barfleur fühlen wir uns gleich wohl. Moules et Frites - Muscheln mit Fritten. Diese für unseren Gaumen ungewöhnliche Kombination kennen wir doch aus vielen früheren Aufenthalten in Frankreich. Man muss es halt mögen.



Fassaden aus Naturstein sind typisch für die Normandie. In diesem Dorf sind tatsächlich alle Häuser aus Granit gebaut. Nicht zuletzt deshalb gilt Barfleur als eines der schönsten Dörfer Frankreichs.



Tief duckt sich die trutzig wirkende Kirche St-Nicolas direkt am Strand. Die Kirche stammt aus dem 17. Jahrhundert und hat schon manche Sturmflut überstanden, die an dieser Küste nicht selten sind.



Der Innenraum der Kirche ist von eher schlichter Schönheit und ist vielleicht gerade deshalb sehenswert.



Die Küste hat hier einen natürlichen Schutz aus mächtigen Granitfelsen. Dennoch hat das Meer den ehemals großen Tiefseehafen im Lauf der Jahrhunderte weggespült. Hinter den Horizont liegt England.



Der Hafen Barfleur war seit dem 11. Jahrhundert ein wichtiges Bindeglied zwischen dem englischen Königreich und dem Herzogtum der Normandie und der Ort hatte in seiner Blütezeit 10000 Einwohner.



Heute hat Barfleur nur noch einen kleinen Fischereihafen, der im Gegensatz zum früheren Tiefseehafen nicht mehr frei ist von Ebbe und Flut. Damit haben der Hafen und die Stadt an Bedeutung verloren.



Auch das nahe bei Barfleur gelegene malerische Seebad Saint Vaast la Hougue lädt zum Bummeln ein. Maison Gosselin ist der beste Feinkostladen des Ortes. In der Endphase des Zweiten Weltkrieges war der Ort der erste von den Alliierten im Jahre 1944 eroberte Hafen der Normandie.



O là là, une Baguette! An dem frisch gebackenen Brot kann man natürlich nicht achtlos vorbeigehen. So köstlich wie in Frankreich gibt es diese Spezialität nirgendwo. Es ist einfach zum Reinbeißen.



Landschaftlich ist die Halbinsel Cotentin sehr sehenswert. Nicht weit von der Küste trifft man auf sattgrüne, urwüchsige Natur. Unsere Reiseleiterin war leider etwas verplant und wir sind leider nicht alle angekündigten Sehenswürdigkeiten angefahren, was natürlich eine Beschwerde nach sich zog.

CHERBOURG

Mont St. Michel - Die Perle der Normandie

Nicht alle aus unserer Gruppe haben schon den Mont St. Michel gesehen, der auch das "Wunder der westlichen Welt" genannt wird. Deshalb gehen wir an diesem Tag bei den Tagesausflügen getrennte Wege.

Der Berg und die Bucht spektakuläre Felseninsel gehören seit 1979 zum Weltkulturerbe der UNESCO. An der Grenze der Normandie und der Bretagne gelegen, bezaubert der Klosterberg Mont-Saint-Michel Besucher aus aller Welt und ist eine der meist besuchten Sehenswürdigkeiten Frankreichs, die schon vom weitem hoch über dem Meer zu sehen ist.

Seit 2015 fahren nur noch Pendelbusse über einzige Zuwegung zu Abtei oder man geht fast eine Stunde zu Fuß über den Damm.

Zu Fuß ist man an dem historischen Ort mit seinen engen auf- und abwärts führenden Gassen über Kopfsteinpflaster ohnehin viel unterwegs bis man die Kirche mit dem Kreuzgang hoch oben auf dem steilen Felsen erreicht hat.

Die Bucht des Mont St. Michel ist Schauplatz der stärksten Gezeiten Europas. Mit einem Tidenhub von regelmäßig mehr als zwölf Metern besitzen die Gezeiten in der Bucht des Mont-Saint-Michel oft eine große Dramatik und machen die Abtei dann zu einer echten Insel.



Die Ursprünge des Mont St. Michel gehen auf das Jahr 708 n.Chr. zurück. Bischof Aubert von Avranches sah sich veranlasst auf dem Felsen ein Heiligtum errichten zu lassen, nachdem ihm der heilige Erzengel Michael der frommen Legende nach gleich drei Mal erschienen war.



In den engen Gassen hinauf zur Abtei herrscht im unteren Teil so etwas wie Volksfeststimmung. Der Weg ist gesäumt von vielen Geschäften, die alle möglichen Waren, Andenken und Devotionalien anbieten.



Über viele steile Treppen und Stufen erreicht man schließlich nach einem schweißtreibenden Aufstieg ganz oben auf dem Felsen die Kirche mit dem wunderbaren Kreuzgang und hat das Meer dabei immer im Blick.



Wenn man Zeit hat bis zur Flut zu bleiben, erlebt man auf dem Mont St. Michel mit dem höchsten Tidenhub Europas ein einmaliges Naturschauspiel. Es hat dann von oben den Eindruck, dass der dort ins Meer einmündende Fluss Couesnon durch den gewaltigen Druck des Gezeitenwassers rückwärts flösse.

VIGO

Ausflug Santiago de Compostela

Santiago de Compostela ist nicht nur als Hauptstadt Galiziens bekannt, sondern vor allem als Endpunkt des Pilgerweges Camino de Santiago, besser bekannt als Jakobsweg, weil dies der Begräbnisort des biblischen Apostels Jakobus sein soll.

Viele Wege quer durch Europa führen nach Santiago de Compostela. Selbst Passau hat eine direkte Anbindung an den Camino. Den Weg gegangen sind wir noch nicht, aber wir waren schon während einer Pilgermesse in der Catedral de Santiago de Compostela, in der seit 1211 die sterblichen Überreste des Apostels Jakobus aufbewahrt werden.

Während der Pilgermesse wurde in der mit Pilgern vollbesetzten Kathedrale das berühmte Weihrauchfass von der Decke quer durch das Kirchenschiff geschwenkt. Das war sehr beeindruckend, aber wegen der vielen Pilger hatten wir seinerzeit keine Gelegenheit uns den Innenraum der Kathedrale wirklich näher anzusehen.

Das was diesmal anders. Es waren zwar auch sehr viele Pilger in der Stadt, aber es war keine Messe in der Kirche, so dass wir diesmal Gelegenheit hatten, die prächtige Kathedrale mitten in der Altstadt auch von innen zu besichtigen.



Das ist sie also: die Kathedrale von Santiago de Compostela ist wohl die berühmteste Wallfahrtskirche Europas und der große Vorplatz ist voll mit Touristen und Pilgern.



Vor der Kathedrale lagern die erschöpften, aber sichtbar glücklichen Pilger, die nach großen Mühen und Strapazen in Santiago de Compostela ihr großes Ziel erreicht haben.



Unterwegs im Zeichen der Jakobsmuschel, dem Zeichen der Pilger auf dem Camino de Santiago.



Die Pilger werden mit der galicischen Sackpfeife begrüßt. Der Dudelsack heißt hier Gaita und ist ein volkstümliches Holzblasinstrument galicischer Schaf- und Ziegenhirten und auch der Gaukler.



Der Bau der majestätischen Kathedrale begann schon im Jahre 1075 auf Veranlassung von Bischof Diego Peláez während der Regierungszeit Alfons VI. Vorrangig ist die Kathedrale ein bedeutendes Bauwerk der Romanik, weist aber wegen zahlreicher Um- und Anbauten auch viele weitere Stileinflüsse auf.



Bei unserem Besuch haben wir auch Gelegenheit in der Gruft das Grab des Hl. Jakobus zu besuchen.



Böse Zungen behaupten hartnäckig, dass das große Weihrauchfass während der Pilgermessen nur geschwenkt würde, um den strengen Geruch der Pilger wegen mangelhafter Hygiene auf dem Camino zu übertünchen.



Mit Blattgold wurde beim prächtigen Innenausbau der Kathedrale wahrlich nicht gespart. Es braucht mehrere Männer um das silberne Weihrauchfass rechts an einem dicken Seil zum Schwingen zu bringen.



Ein Besuch der Altstadt mit ihren schmalen, alten Gassen rund um die Kathedrale lohnt sich sehr und unser emsiger Reiseleiter wurde des Erzählens nicht müde. Nicht umsonst ist die Altstadt Weltkulturerbe.



In den Markthallen finden sich viele regionale Köstlichkeiten und Spezialitäten von Galizien. Gern hätten wir etwas verkostet und gekauft, aber es war dort um die Mittagszeit gerade Siesta.



Der Queso Tetilla ist die markanteste Käsespezialität aus Santiago des Compostela.

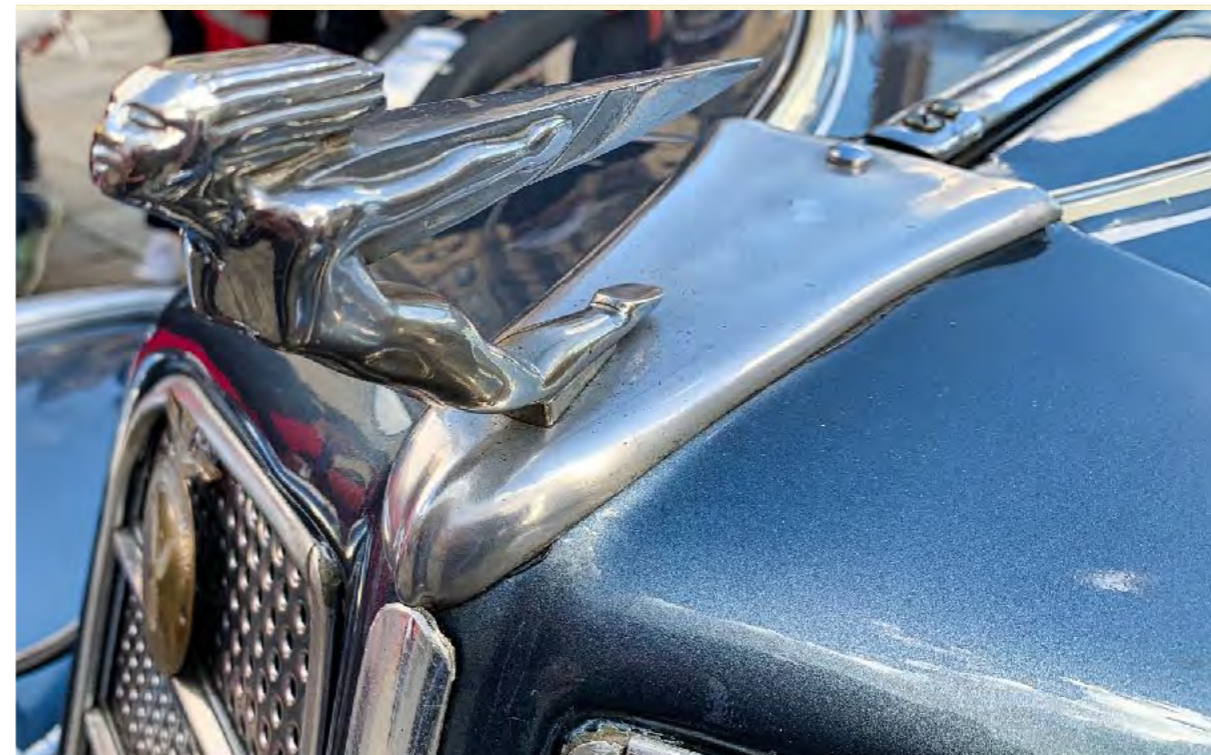
An was erinnert uns die Form?
Nun, da bedarf es in der Tat keiner besonders regen Phantasie.

In der Kathedrale stehen sich die beiden Statuen des lächelnden Propheten Daniel und der Königin von Saba gegenüberstehen.

Das offenbar genießerische Lächeln von Daniel in das Dekolleté der wohlproportionierten Königin von Saba war einem früheren Erzbischof zu lüstern.

Aus diesem Grund ließ er von den Bildhauern die ansehnliche Brustpräsenz der Königin von Saba deutlich verkleinern.

Darüber waren die Bürger von Santiago dermaßen empört, dass sie aus Protest den Titten-Käse erfunden haben, wie er wörtlich übersetzt, tatsächlich genannt wird. Und gut schmecken soll er auch noch!



Zum Abschluss unseres Besuches konnten wir auf dem großen Platz vor der Kathedrale noch eine Oldtimerausstellung besichtigen. Dieser Auburn Booster hatte es uns besonders angetan.

LEIXÕES

Ausflug nach Porto

In Porto fahren wir zunächst mit einer historischen Straßenbahn von "Passeio Alegre" entlang des malerischen Douro bis Infante, ganz in der Nähe der Altstadt.

Von dort geht es zu Fuß weiter in einer der ältesten Städte der gesamten iberischen Halbinsel, die auf eine kleine Siedlung an der Mündung des Douro zurückgeht.

Porto ist bekannt als große Hafenstadt mit regem Handelsverkehr und nach Lissabon die zweitwichtigste Stadt Portugals.

Das Ribeira-Viertel hat eine wunderschöne, mittelalterliche Altstadt und es lässt sich in den engen Gassen mit Kopfsteinpflaster wunderbar flanieren.

Porto ist immer noch beliebt bei Portweinfreunden und lockt unter anderem mit einem Portweinemuseum, das wir aber nicht besichtigt haben.

Einer der wichtigsten Plätze und beliebter Treffpunkt für Einheimische und Urlauber ist der Praça da Liberdade der nicht zu verfehlen ist. Eine Statue von Pedro de Alcântara (König Peter IV.) thront in zehn Metern Höhe.



Mit einer wunderbar restaurierten alten Straßenbahn fahren wir zunächst eine sehenswerte Strecke mit sanften Weinbergen entlang des Douro. Schöner kann man kaum in die Altstadt gelangen.



Die andere Flussseite des Douro gestaltet sich vielfältig. Die Hügel am Flussufer sind mit bunten Häusern malerisch bebaut und wechseln ab mit flachen Weinbergen. Es ist kein Wunder, dass Flusskreuzfahrten auf dem Douro in dieser ansprechenden Landschaft auch äußerst beliebt sind.



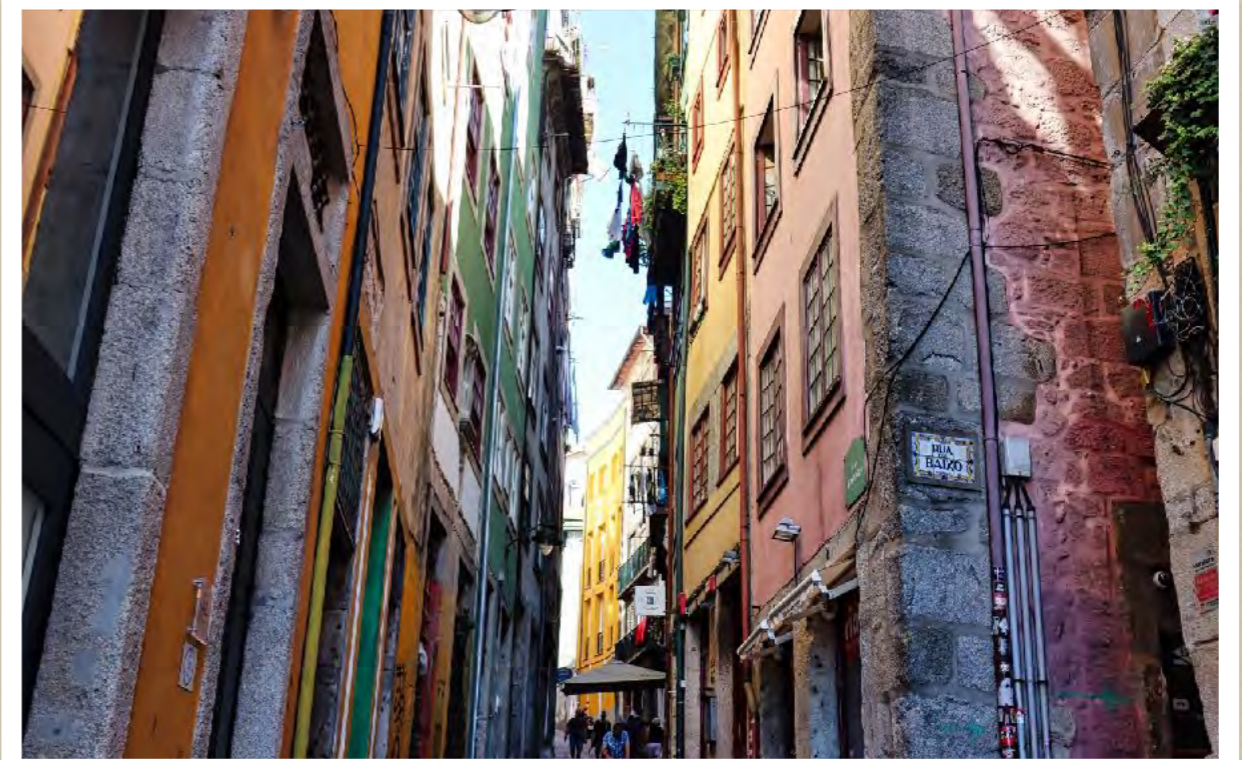
Direkt gegenüber des Palacio da Bolsa, dem ehemaligen Börsenplatz, steht in einem kleinen Park das Denkmal von Heinrich dem Seefahrer. Die von ihm vorangetriebenen Entdeckungsfahrten entlang der afrikanischen Küste begründeten sehr stark Portugals Aufstieg als See- und Kolonialmacht.



Ich liebe dieses Motive: Wieder ein wunderbarer Tag für Freunde des beschissenen Denkmals.
Hier in Porto erwischt es das Denkmal von Heinrich dem Seefahrer. 1427-1432 entdeckte er die Azoren.



Die Altstadt von Porto war früher die Heimat armer Fischer und einfacher Leute. In so mancher Gasse wird das angesichts schlichter Häuser sichtbar, die vielfach stark renovierungsbedürftig sind.



Ist das Leben nicht bunt, mach Farbe drauf. Der große Sanierungsbedarf in Ribeira wird scheinbar sehr gern übertüncht und verleiht dem Viertel am Fluss irgendwie einen morbiden Charme.



Die Sonnenplätze in den vielen Cafés und Bars am Ufer des Douro sind sehr beliebt.



Der Torre dos Clérigos ist mit 75 Metern Höhe der höchste Glockenturm der Stadt und gleichzeitig das Wahrzeichen von Porto. Zu Fuß kann man sich den Turm hoch quälen und wird mit einer einmaligen Aussicht über die Stadt belohnt. - Uns hat der Blick von unten vollkommen gereicht.



Die Kathedrale von Porto ist die Bischofskirche des Bistums Porto. Sie liegt auf dem Hügel Pena Ventos in der Altstadt und prägt das Panorama der Stadt. Von außen wirkt die Sé do Porto wie eine Festungsanlage. Vom Vorplatz hat man einen außergewöhnlich schönen Blick auf Porto.



Erbaut wurde die Kathedrale von Porto im 12. Jahrhundert. Der Vorplatz der Kirche hat sich seit dem Ende der ersten Bauphase im 13. Jahrhundert nicht mehr verändert. Die romanische Fassade stammt ebenfalls aus der ersten Bauphase.



Die Gitarrenmusik des Fado ist die bekannteste portugiesische Musik. Fado bedeutet »Schicksal«. Fado ist weder Folklore noch Volksmusik, sondern Ausdruck des Seelenzustands der Portugiesen: Der Saudade, einem etwas depressiv anmutenden, unbestimmten Weltschmerz.

AZOREN

Ausflug auf Faial

Die Kursänderungen wegen gleich zwei Seenotrettungseinsätzen haben uns mehrere Stunden Zeit gekostet, die auch durch volle Fahrt nicht vollständig aufgeholt werden konnten. Wir legen also erst mit erheblicher Verspätung an. Das hat natürlich einen ganz erheblichen Einfluss auf die Logistik der geplanten Ausflüge.

Wir hatten nur einen Halbtagesausflug gebucht, der nun vom Vormittag auf den Nachmittag verschoben werden muss. Das ist für uns kein Problem, außer dass das Wetter sich etwas verschlechtert und auch ein paar Regentropfen fallen.

Auf den Azoren wird zwar mit den Azorenhochs das gute Wetter und in Island mit den Islandtiefs das schlechte Wetter gemacht, aber auf den Azoren selbst ist es keineswegs immer nur sonnig und trocken.

Der erste Eindruck zeigt uns eine sehr grüne Landschaft, der es nicht an Wasser mangelt. Das bestätigt sich auch bei unserem Ausflug. Auf der einen Seite erleben wir die karge Mondlandschaft des Vulkans Capelinhos, während die wenig besiedelte Insel anderswo oft eine dichte Vegetation und viel Weideland mit saftigen Wiesen aufweist.



Land in Sicht! Nach zwei Seetagen auf der Überfahrt von Leixões machen wir nach 1064 Seemeilen am Vormittag endlich im Hafen von Horta auf der Azoreninsel Faial fest. - Es sieht nach Regen aus.



Horta war schon seit dem 16. Jahrhundert ein wichtiger Hafen und wurde in dieser Zeit von flämischen Bauern kolonialisiert. Aus dieser Zeit stammt auch noch die Kirche São Salvador.



An der Kirche von Praia do Norte machen wir einen kurzen Stopp. Sie wurde 1960 neu errichtet, nachdem der Vorgängerbau bei einem Erdbeben 1957 eingestürzt war.



Bilder von Hortensien begegnen uns auf den Azoren quasi auf Schritt und Tritt. Statt mit Weidezäunen werden auch die ausgedehnten Kuhwiesen mit großen Hortensienhecken begrenzt.



Der Name der Belladonnalilie bedeutet „schöne Frau“ und ist eine echte Amaryllis. Die auf den Azoren häufig anzutreffende Blume mit den herrlichen Blüten fällt besonders auf, weil sie keine Blätter hat.



Kühe gibt es reichlich auf den Azoren: Auf jeden Bewohner kommen 3 Rindviecher. Der hier ruhige Strand von Praia do Norte ist unter Extremsurfern sehr bekannt wegen seiner Monsterwellen.



Wir stehen auf der Mondlandschaft des Vulkans Capelinhos, der 1957 aus dem Meer wuchs. Heute ist er erloschen, jedoch sind die gewaltigen Ausmaße der letzten Eruption noch genau zu erkennen, wobei der alte Leuchtturm von den Lavamassen zur Hälfte verschüttet wurde.



Das Wetter war etwas ungemütlich auf dem Vulkan, bot aber tolle Landschaftsbilder. Nach dem katastrophalen Ausbruch 1957 erhielten 2000 obdachlos gewordene Einwohner der Insel Faial von den USA die Genehmigung zur Immigration.



Zum Abschluss des Tages besuchen wir noch den Aussichtspunkt Miradouro de Nossa Senhora da Conceição, von dem man einen einmaligen Ausblick auf Horta und die Umgebung hat.



Am Fuße des fast 30 Meter hohen Kreuzes steht das in Marmor gehauene Denkmal „Unserer lieben Frau von Conceição, von dem man den besten Blick über Land und Meer hat.



Der Tag neigt sich sehr schnell mit langen Schatten dem Ende zu und wir erhaschen noch einen Blick auf Pico, die zweitgrößte Insel der Azoren mit dem wolkenverhangenen 2351 m hohen Vulkan Ponta do Pico, dem höchsten Berg Portugals. Von hier oben sieht es wirklich so aus, als ob hier das Wetter gemacht würde.



Zur anderen Seite schauen wir zur untergehenden Sonne auf die Stadt Horta mit dem Hafen, in dem auch unser Schiff liegt. Auch wenn die MS Artania ein eher kleines Kreuzfahrtschiff ist, wirkt sie doch riesig.



Die tief stehende Sonne zaubert immer dramatische Bilder. Bevor wir an Bord gehen und uns schon auf das abendliche Menü freuen, mache ich noch schnell ein paar Fotos von unserem Schiff.

AZOREN

Ausflug auf der Insel Terceira

Von dem Hafen in Praia da Vitoria starten wir mit dem Bus zur großen Inselrundfahrt. Die Insel Terceira wurde im 15. Jh. von portugiesische Seefahrer als dritte Azoreninsel entdeckt.

Sie umfasst eine Fläche von ca. 400 qkm, ist 29 km lang und 17,5 km breit. Ein Großteil der Bevölkerung lebt in den beiden Städten Praia da Vitoria und Angra do Heroismo.

Die Inselfahrt führt uns zunächst zum Aussichtspunkt Serra do Cume mit Ausblicken über ausgedehntes, fruchtbares Weideland und das Dorf Lages bis hin zum Meer.

Vom Naturreservat haben wir vom Monte Brasil mit den Luftabwehrgeschützen der Amerikaner einen schönen Ausblick auf die Stadt Angra do Heroismo, die 1980 von einem schweren Erdbeben sehr stark verwüstet wurde.

An der Küste von Biscoitos spazieren wir durch die Naturschwimmbecken aus Lava. Leider fehlt uns die Zeit zu einem Bad bevor wir in der sehr urigen Gaststätte Os Moinhos ein deftiges Mittagessen nehmen.

Nach dem Besuch des malerischen Dorfes São Sebastião findet unser Ausflug in der von der UNESCO 1983 zum Weltkulturerbe erklärten Altstadt von Angra do Heroismo mit einem einstündigen Rundgang über kopfsteingepflasterte Straßen ein Ende.



Bei unserer großen Inselfahrt machen wir einen ersten Halt an dem Aussichtspunkt Serra do Cume auf einem Bergrücken hoch über der Bucht von Praia da Vitória und dem „Flickenteppich“ von grünem Weideland in der Ebene, das von Mauern aus vulkanischem Gestein abgegrenzt wird.



Blau und Grün sind die vorherrschenden Farben der Insel und die ausgedehnten grünen Weideflächen bilden einen starken Kontrast zum blauen Meer. Die Plattform bietet eine tolle Aussicht.



Rindviecher gibt es reichlich auf den Azoren. Friedlich stehen die Klimakiller grasend auf der Wiese und geben rülpsend und furzend Methangas ab. Ein Hort des CO₂-Ausstoßes oder doch nur ein Mythos?



Guter Wein wird hier auch angebaut, aber nicht wie bei uns an steilen Hängen im Weinberg, sondern in flachen Mulden, wo die Weinstöcke von niedrigen Pezoules aus Lava windgeschützt wachsen.



Banhos de mar da saude - Baden im Meer für die Gesundheit. An der sehenswerten Küste von Biscoitos wird unter diesem Motto für für das Baden im Meerwasser geworben.



Die großen, vor der starken Meeresströmung geschützten Naturschwimmbecken aus Lavagestein an der Küste von Biscoitos gelten als die Schönsten der Azoren. Schön anzusehen sind sie allemal.



Bei einem Ganztagesausflug nehmen wir in dem urigen Gasthaus Os Moinhos eine deftige Mahlzeit ein. Von außen sieht es nicht gerade aufgeräumt und vertrauenserweckend aus, aber es war einfach gut und wir wurden sehr gut, freundlich und aufmerksam bewirtet und Wein gab es bis zum Abwinken.



Nach einer kräftigen Kohlsuppe gibt es Gulasch, das es in sich hat: Die einzelnen Stücke sind riesig und bringen bestimmt bald 70-80 gr auf die Waage. Es war zwar köstlich, aber einfach viel zu viel.



Direkt von unserem Gasthaus Os Moinhos in dem kleinen, malerischen Ort Sao Sebastiano, haben wir auch gleich wieder einen herrlichen Blick über das Meer. Stromoberleitungen sind hier noch ganz normal.



Auf der Insel Terceira befindet sich die Air Base Nr. 4 der USA, auch Lajes Field genannt. Die 65th Air Base Group gehört zu der United States Air Forces. Überall auf der Welt hat man halt seine Stützpunkte.



Neben den amerikanischen Luftabwehrgeschützen steht auch noch das Denkmal von König Alfons VI. Der Beiname „Der Siegreiche“, täuscht etwas darüber hinweg, dass er einen Großteil seiner Herrschaft als Gefangener seines Bruders Peter verbrachte, der ihm auch noch die Frau ausspannte. Sauber, sagt man dazu in Bayern!



Am Mittelpunkt der Stadt São Sebastião liegt der große Platz Praça da Vila mit der gleichnamigen Pfarrkirche. Sie ist die älteste Kirche und wurde im Jahr 1455 im gotische Stil erbaut. Die Fresken aus dem Spätmittelalter wurde erst 1930 im Zuge einer Renovierung zufällig unter dem Putz entdeckt.



Gleich gegenüber der Kirche São Sebastião steht die farbenfrohe Heilig-Geist-Kapelle, die man eher nicht als Gotteshaus erkannt hätte. Sie wurde erst im Jahre 1918 erbaut und wird heute scheinbar als Café genutzt.



Von dem Monte Brasil, wo das Denkmal des etwas debilen Königs Alphonso VI steht, hat man einen schönen Ausblick auf die Stadt Angra do Heroísmo, die schon 1534 gegründet wurde.



Angra do Heroísmo ist die zweitgrößte Stadt der Azoren, bedeutend als Bischofssitz und früher ein sehr bedeutender Hafen für den Schiffsverkehr über den Atlantik und auf großer Fahrt nach Ostindien. Bei einem starken Erdbeben 1980 stürzten die später wieder aufgebauten Türme der Kirche vollständig ein.



Im Volksmund ist die Kirche „Unserer Lieben Frau von Carmo“ als Igreja do Colégio bekannt und befindet sich in Largo Prior do Crato im historischen Zentrum von Angra do Heroísmo. Im 17. Jahrhundert erbaut, gehörte die Kirche mit wertvollen Altarbildern zum ehemaligen Jesuitenkolleg.



Mitten in der Stadt Angra do Heroísmo liegt der Stadtpark Jardim Duque da Terceira als Oase der Ruhe. In dem milden Klima der Azoren wächst auf dem fruchtbaren vulkanischen Boden einfach alles. Hier schlägt scheinbar noch ein Besenstiel aus, wenn er richtig herum in die Erde gesteckt wird...

AZOREN

Inselfahrt auf São Miguel

Unser Schiff liegt im Hafen von Ponto Delgada auf der Insel São Miguel. Ponto Delgado ist die Hauptstadt der gesamten portugiesischen Inselgruppe und mit ca. 68000 Einwohnern auch die größte und wichtigste Stadt der Azoren.

Unser Ausflug führt bei einsetzendem Regen zunächst für einen kurzen Aufenthalt nach Ribeira Grande und weiter in die Berge nach Santa Iria Belvedere. Die Aussicht dort ist wahrhaft traumhaft.

Vom nächsten Aussichtspunkt Pico do Ferro haben wir einen schönen Blick über das Furnas Tal und den Furnas See.

Ein besonderes Highlight ist der Park Terra Nostra mit seiner subtropischen Flora, die uns begeistert. Gern hätten wir in dem heißen Mineralwasser gebadet, aber solche Wünsche werden Kreuzfahrern aus Zeitgründen meist nicht erlaubt.

Dafür stattdessen wir den heißen Quellen in Furnas einen Besuch ab, dem wohl interessantesten Naturphänomen der Azoren.

Zum Abschluss verkosten wir auf der Ananasplantage Arruda die unvergleichlich köstlichen frischen Früchte und natürlich auch den Ananaslikör.



In Ribeiro Grande besuchen wir im Regen die Kirche Igreja Matriz de Nossa Senhora da Estrela Sao Miguel. Ein hochtrabender Name für die Kirche der Mutter Jungfrau Maria Star am hellblauen Himmel Sao Miguel in traditioneller portugiesischer Architektur. Aber im Regen macht es keinen Spaß.



Die riesige Baumgruppe ist schon sehr beeindruckend und kann den gesamten Marktplatz von Ribeira Grande beschatten, wenn die Sonne scheint. Schwager Franz eilt kurzbehost durch den warmen Regen zum Bus. Wir haben hier genug gesehen, aber der Himmel klart sichtlich auf.



Wir sind auf dem Weg zum Aussichtspunkt Pico do Ferro. Der Regen hört auf und es wird langsam heller am Himmel. Das macht Hoffnung. Unterwegs begegnen wir immer wieder großen Rindviehherden, die die Straße blockieren. Es ist fast wie in Indien: Warten bis die letzte Kuh durch ist.



Tief unter dem Aussichtspunkt Pico do Ferro liegt der Furnas See. Der große See ist ein riesiger Krater vulkanischen Ursprungs, der sich nach und nach mit Wasser gefüllt hat.



Das Furnastal ist mit seiner üppigen Vegetation unglaublich grün. Das Tal, wie eigentlich die gesamten Azoren, sind ein Paradies für Wanderer, die einem als Rucksacktouristen auch häufig begegnen.



Auf den Azoren herrscht wahrlich kein Wassermangel. Der Wald sieht überall gesund aus. Keine Spur von Borkenkäfer und das Unterholz ist so dicht, dass man in diesen Urwald kaum eindringen kann.



Hier gehts lang zum Miradouro de Santa Iria Belvedere. Der Name Belvedere allein ist Programm: Auch hier lässt sich eine schöne Aussicht vermuten und nach einem kurzen Fußweg haben wir Gewissheit.



Vom Belvedere Santa Iria haben wir einen weiten Blick über die Nordküste der Insel. Auf terrassierten Hängen gibt es sogar Teeplantagen. São Miguel ist der einzige Ort in Europa an dem Tee angebaut wird.



Auch nach rechts gewandt haben wir vom Belvedere Santa Iria einen herrlichen Blick auf die stark zerklüftete Küste mit oft hohen Wellen und einer starken und gefährlichen Strömung.



Die Blumenpracht auf den Azoren ist einmalig. Die unzähligen blauen Hortensien prägen ohnehin weitgehend das Landschaftsbild der Azoren, aber auch die blattlose rosaweiße Belladonnalilie oder der gelbe Wilde Ingwer und die blaue afrikanische Schmucklilie sind weit verbreitet.



Eine der größten Attraktionen in Furnas ist der Park Terra Nostra. Die Wasserbecken werden aus unterirdischen Quellen mit 38 Grad warmem, natürlichem Mineralwasser gespeist. Baden ist erlaubt, erfordert aber anschließend längeres Abduschen des braunen Schmodderwassers.



Im Park Terra Nostra grünt und blüht es überall, der im Jahr 1870 als Sommerresidenz des amerikanischen Konsuls Thomas Hicking angelegt wurde. Man kann sich kaum sattsehen an der bunten Blütenpracht.



Wir begegnen einem Untier! Das gut 10 cm lange, daumendicke Tier ist eine fette Raupe des afrikanischen Totenkopfschwärmers mit phantastisch schillernden Farben.



Der Spaziergang im Park Terra Nostra hat uns mit seiner üppigen Botanik begeistert. Hier gibt es die weltgrößte Sammlung von Kamelien mit über 600 Arten und Europas größte Sammlung von Sagopalmfarnen.



Wo es nach Schwefel riecht, ist der Teufel nicht weit. Demnach ist in Furnas, wo Wasser und heißer Dampf aus der Erde kommen, ein kleines Tor zur Hölle. Jesuitenmönche wussten allerdings die Heilkraft der heißen Quellen zu nutzen und das macht den Ort bis heute bekannt.



Die heißen Quellen liegen ganz nah am Ortsrand von Furnas. Die Vulkantätigkeit zeigt sich hauptsächlich in den Caldeiras, wo das zum Teil kochend heiße Wasser oft blubbernd abdampft.



Auf der Ananasplantage Arruda reifen die Früchte 16 Monate in Gewächshäusern heran. Obwohl es milde Winter auf den Azoren hat, ist es der Ananas dann doch zu kalt dort. Die Verkostung des Ananaslikörs und der frischen Frucht ist einfach unvergleichlich köstlich.



In der Ananasplantage Arruda in dem Vorort Faja de Baixo von Ponta Delgada befindet sich auch der schönste öffentliche Lokus der Welt. Der unscheinbare Eingang ist bei der herrlichen Blumenpracht leicht zu übersehen.

FUNCHAL

Große Inselrundfahrt auf Madeira

Funchal kennen wir schon von mehreren früheren Aufenthalten. Aus diesem Grund lassen wir den Stadtbummel mal aus und begeben uns schon am frühen Morgen auf eine große Inselrundfahrt.

Unser erstes Ziel führt hoch hinauf in die faszinierende Bergwelt zum dritthöchsten Gipfel der Insel, dem Pico do Arieiro (1.818 m). Dort oben ist es noch saukalt am Morgen, aber wir haben einen wunderbaren Blick auf das atemberaubende Panorama. Ganz oben ist die Kuppel des Observatoriums deutlich zu sehen: Encumeada Alta.

Auf dem Rückweg ins Tal fahren wir durch ein Naturschutzgebiet nach Ribeiro Frio und machen eine Stopp in John's Poncha und verkosten dort eine Poncha, das traditionelle Getränk auf Madeira.

Über Faial gelangen wir entlang der Nordküste bis Santana, das sehr bekannt ist für seine typischen, strohbedeckten Häuschen.

Nach einem landestypischen Mittagessen geht es weiter nach Porto da Cruz und über Machico, mit ganz anderen einmaligen Landschaftsbildern an der Nordküste.

Wenige Kilometer vor Funchal besuchen wir auf der Rückfahrt noch die 15 Meter hohe Christus-Statue auf Madeira (Cristo Rei do Garajau) in Caniço direkt am Meer.



Unser erstes Ziel führt hoch hinauf in die faszinierende Bergwelt zum dritthöchsten Gipfel der Insel, dem Pico do Arieiro (1.818 m). Dort oben ist es noch saukalt am Morgen.



Auf dem Pico do Arieiro ist es am frühen Morgen noch arg frisch und nur im Polo-Shirt ist man hier oben auf jeden Fall falsch gekleidet. Etwas schlotternd nehmen wir die herrlichen Panoramen wahr.



Es wäre zwar noch interessant gewesen diesen Hügel zu erklimmen, aber die Morgensonne täuscht über die kühlen Temperaturen hinweg und wir verzichten auf den weiteren Aufstieg.



Der Pico do Arieiro bietet wirklich einen herrlichen Rundumblick auf die Bergwelt von Funchal, die wir so gar nicht erwartet hatten. In der höher steigenden Sonne wird es gefühlt gleich angenehmer.



Die Vegetation ist oben auf den Bergen eher spärlich. Bäume gibt es hier kaum, sondern fast nur Büsche und kleine Sträucher. Viele Wanderwege führen durch die Berge, die Trittsicherheit verlangen.



Oben auf dem Berg sehen wir die Kuppel des Observatoriums Encumeada Alta, das wir aber nicht besuchen. Dafür fehlt uns wieder die Zeit: Das schwere Los der Kreuzfahrer!



Im Tal ist es schon deutlich wärmer und angenehmer. Gleich neben der Poncha-Bar gibt es für die unvorteilhaft gekleideten Touristen warme Wollsachen zu kaufen. Jetzt brauchen wir sie nicht mehr!



Auf der Terrasse von John's Poncha genießen wir in der Sonne einen Poncha. Ein madeirischer Brand, der hauptsächlich aus Zuckerrohrschnaps, Zucker und Zitronensaft hergestellt wird. Sehr lecker!



An der Nordküste Funchals stehen in Santana noch die traditionellen Madeira-Häuser, Bauernhäuschen aus Stein mit einem reetgedeckten, fast bis auf den Boden reichenden Giebeldach. Heute stehen sie entweder leer, werden als Ferienhäuser genutzt oder als touristische Sehenswürdigkeit gezeigt.



Den Ruf der Blumeninsel verdankt Madeira der tropischen und subtropischen Flora und so finden wir nicht nur auf den Azoren, sondern auch auf Madeira ausgedehnte Hortensienbüsche.



Unsere Mittagsrast in Santana findet in einem Lokal direkt an der Küste statt. Nach ein paar Schritten im Garten haben wir schon wieder einen herrlichen Blick auf die zerklüftete Küste Madeiras.



Zum Mittagessen wird uns in einer urigen Gaststätte ein landestypisches, köstliches Gericht serviert: In einen Teigmantel gehüllter Fisch mit einer Banane überbackenen, auf einem Salatbett mit Süßkartoffel.



Neben den grünen, blühenden Landschaften gibt es auf Madeira durchaus auch sehr trockene, vulkanische Landschaften ohne jeden Baum und Strauch im Osten der Insel.



Hier sieht es trostlos nach Mondlandschaft aus. Die letzte vulkanische Phase auf Madeira endete erst vor gut 6000 Jahren. Das ist erdgeschichtlich gesehen natürlich nur ein Wimpernschlag.



In der Nähe von Machino tut sich ein ausgedehntes vulkanisches Wandergebiet auf. Die steinernen Einschläge des alten Vulkans lassen sich noch deutlich im ehemaligen glühenden Lavastrom erkennen.



Auch Madeira ist überall ein Paradies für Wanderer. Das Vulkangebiet direkt am Meer ist von vielen Wanderwegen durchzogen und bietet überall schöne Ausblicke. Jetzt im Herbst ist eine gute Zeit hier.



In Machino machen einen kleinen Stadtrundgang und es bleibt noch Zeit für einen Kaffee und ein kaltes Erfrischungsgetränk bei einer kleinen Rast im Schatten der Platanen.



Komm rein - schau raus! Dem aufmerksamen Beobachter hat Porto da Cruz auch in alten Innenhöfen manches interessante, mannshohe spezifische Kunstwerk zu bieten. Ist natürlich nur was für Liebhaber.



Nicht nur in Rio, sondern auch in Caniço erhebt sich die Christus-Statue Cristo Rei do Garajau auf einem Hügel und schaut weit über das Meer. Wir belassen es heute mal bei der Ansicht des Rückens.



In Porto da Cruz treffen wir wieder auf eine üppige Vegetation mit vielen Bananenstauden.

CADIZ

Panoramafahrt durch Andalusien

Cadiz ist die älteste Stadt Westeuropas mit einer traumhaften Lage am Meer und hat eine wunderschöne, malerische Altstadt mit vielen sehenswerten Gebäuden, aber die kennen wir schon von einer früheren Reise und so entscheiden wir uns für eine Panoramafahrt durch Andalusien in das Hinterland der Provinz von Cádiz.

Zwischen Bergen und Meer fahren wir an dem geschichtsträchtigen weißen Dorf Medina-Sidonia vorbei und erfahren Wissenswertes über die schöne Region, u.a. dass die Kultur des Stierkampfes sehr stark in Andalusien verankert ist. Unterwegs begegnen uns immer wieder große Herden der Kampfstiere.

Wir passieren das preisgekrönte weiße Dorf Vejer de la Frontera sowie den Naturpark “La Breña” und erreichen das Kap Trafalger vor dem hübschen Strandort Conil de la Frontera mit einer sehenswerten Altstadt.

1805 fand an diesem Kap die legendäre Schlacht von Trafalgar statt, wo der britische Admiral Nelson in dieser bedeutenden Seeschlacht die französisch-spanische Armada besiegte und den Grundstein für das weltumspannende britische Empire legte.



Der Klimawandel wird auf unserer kleinen Rundfahrt deutlich sichtbar. Südspaniens Provinz Andalusien leidet unter extremer Trockenheit und ist wegen des ausbleibenden Regens von Dürre bedroht.



Die erste Herde von Kampfstieren taucht auf. In der Hitze des Sommers ist das saftig grüne Gras des Frühjahrs auf den Wiesen verdorrt und die Stiere müssen mit Kraftfutter gefüttert werden.



Der Olivenbaum hat einen hohen Sonnenbedarf. Niemals darf es ihm an direkter Sonneneinstrahlung fehlen und mit bis zu 7 Meter tief reichenden Wurzeln trotzt er gut der Hitze und der Wasserarmut.



Dehesa heißen in Spanien die Korkeichenwälder, die sich in der Region Andalusien auf einer Fläche von vielen Tausend Hektar erstrecken. Auch die Korkeiche erträgt gut Hitze und Dürre.



Immer wieder begegnen uns größere Kampfstierherden. Nur die wenigsten Menschen wissen allerdings, dass der Stierkampf ursprünglich aus Andalusien stammt und dort immer noch als Sportart angesehen wird.



Conil de la Frontera liegt in der Provinz Cádiz und hat sich mit den unverwechselbaren weißen Häusern in den letzten Jahren zu einem sehr beliebten Urlaubsort an der Costa de la Luz entwickelt.



Blickfang im Zentrum ist das weiße Museo Raíces Conileñas mit einem markanten Turm. Es ist ein originelles Museum mit lokalen Kulturrelikten, darunter Geräte aus Fischerei, Bergbau und Handwerk.



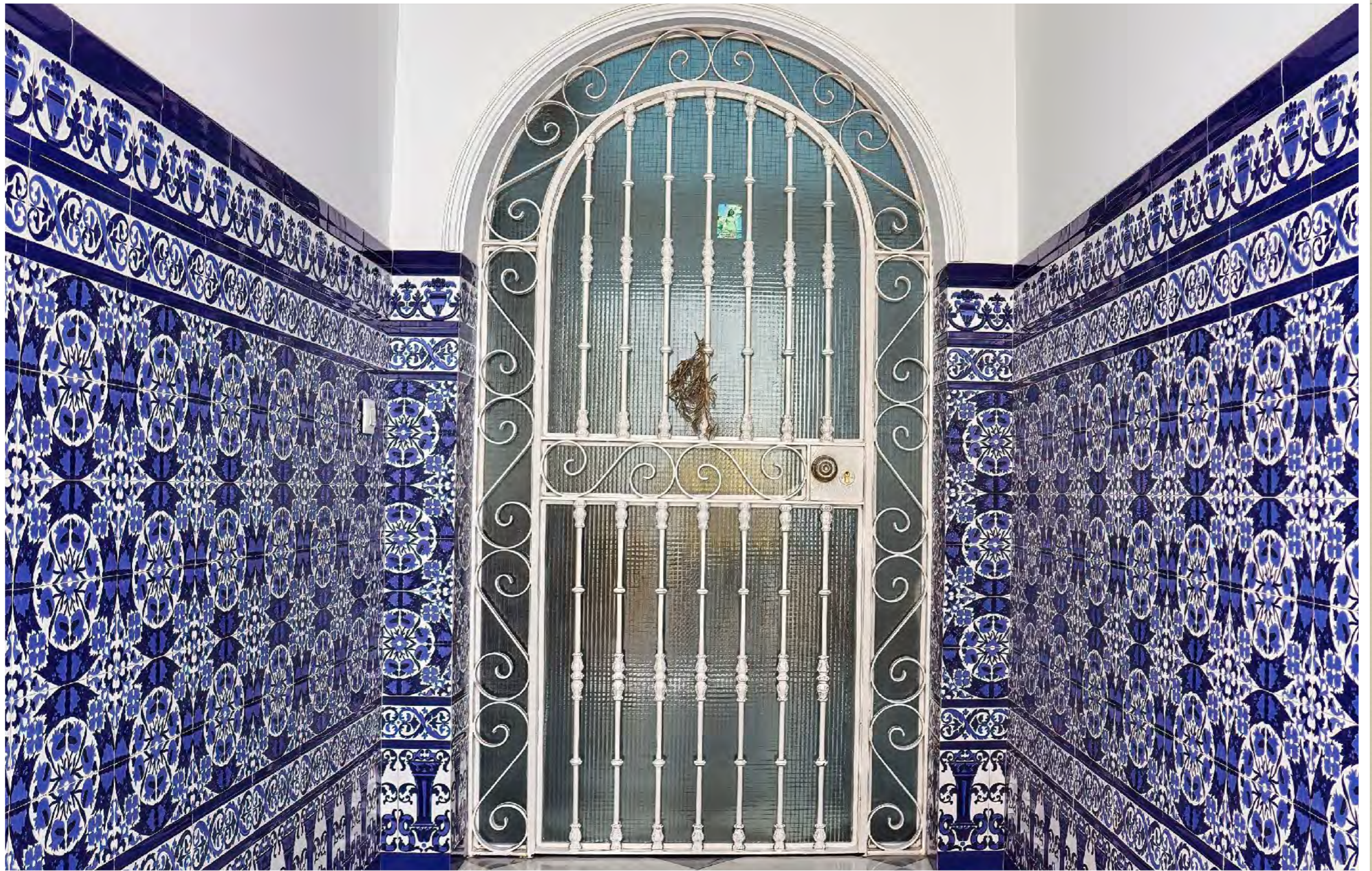
Die schöne Altstadt von Conil de la Frontera lädt mit vielen gastronomischen Angeboten zum Verweilen ein.



Der ehrwürdige Torre de Guzmán ist ein historischer Verteidigungsturm. Er gilt als eines der bedeutendsten Wahrzeichen der Stadt Conil und wurde zwischen den Jahren 1300 und 1307 erbaut.



Auch in den Seitengassen von Conil de la Frontera gibt es viel zu entdecken. Weiße Häuser sind Pflicht und die älteren Häuser verfügen alle über einen kleinen, schmiedeeiserner Balkon.



Die geometrischen Muster der blauweißen andalusischen Keramik haben ihren Ursprung in der islamischen Herrschaft über al-Andalus vom 711 bis 1492. Noch heute zieren sie viele Hauseingänge.



Die Strände von Conil de la Frontera sind für die meisten Besucher das Highlight der Stadt. Stundenlang an den endlosen Sandstränden spazieren gehen ist ein Garant für einen entspannten Urlaub am Meer. Links im Hintergrund sieht man den Leuchtturm des geschichtsträchtigen Kap Trafalgar.

TRADITION BEI PHOENIX

Bayerischer Frühschoppen an Bord

Endlich ist mal wieder richtig was los an Bord!

Der traditionelle bayerische Frühschoppen, wie er bei jeder Hochsee-Kreuzfahrt auf einem Phoenix-Schiff bei einem Seetag üblich ist, steht heute an.

Da wird alles aufgetischt, was die Bordkombüse an bayerischen Schmankerln hergibt.

3-4 perfekt gegrillte Spanferkel sind immer ein Blickfang. Zumindest den Nicht-Veganern läuft schon beim bloßen Anblick das Wasser im Mund zusammen.

Den Veganern ist mit einem Krautsalat mit einer warmer Breze und ein paar Radieserln auch geholfen. Alternativ gäbe es noch eine gute Portion Sauerkraut zum Verzehr.

Beim Bier kommt es natürlich zum Stilbruch. Statt eines echten bayerischen Bieres wird Bitburger Pils aus der Eifel kredenzt. Das nehmen die Gäste aber stillschweigend hin, denn die Bierhumpen werden eine gute Stunde lang als Freibier ausgeschenkt. Das schmeckt natürlich immer bestens.

Gut gelaunt sorgt die Besatzung in Dirndl und Lederhosen für prächtige Stimmung.



Im fescher Tracht mit Lederhosen und Dirndl sorgt die Besatzung für eine supergute Stimmung.



Auf dem Freideck ist vom Küchenteam schon alles aufgebaut. Mehrere Spanferkel mussten für die bayerische Sause an Bord ihr junges Leben lassen. „Würg“, sagen die Veganer, während die Fleischesser in langen Schlangen schon mit ihren Tellern für diese Delikatesse anstehen.



Beim Bier sind sich die Gäste einig: Das Freibier aus der Eifel schmeckt und läuft in Strömen.



In der veganen Ecke gibt es Obatzda auf Bauernbrot, Brezen, Knödel, Sauerkraut und jede Menge Salate.



Gut taktiert haben wir das Frühstück heute ausfallen lassen und uns schon weit vor 11.00 Uhr einen der begehrten Plätze auf dem Freideck gesichert und schon scheint das Tellerchen ein wenig überladen zum Frühstück. Aber es sah auch wieder alles so lecker aus und man gönnt sich ja sonst nichts!

KULINARIK AN BORD

Ein Hoch auf die Phoenix-Küche

Rund um den Globus sind wir schon auf allen Weltmeeren mit allerlei Schiffen der verschiedensten Kreuzfahrtunternehmen unterwegs gewesen.

Schlecht war die Verpflegung auf keinem Schiff und wenn man klagt, dann schon auf einem sehr hohen Niveau, aber dennoch muss man sagen, dass das Essen auf den „Traumschiffen“ (bekannt aus der ZDF-Fernsehserie) der Phoenix-Flotte mit Abstand das Beste ist.

Es ist ganz erstaunlich, welche Gaumenkitzel die Küchencrew jeden Tag aufs Neue an Bord produziert und sehr ansehnlich auf den Tisch bringt.

Das gilt natürlich ganz besonders an den wöchentlichen Gala-Dinners.

An Seetagen ist es zur Pläsier und Kurzweil der Passagiere auch üblich auf dem Freideck kulinarische Köstlichkeiten anzubieten.

Neben dem traditionellen bayerischen Frühschoppen wird da nicht selten an Bord gegrillt oder schon am Vormittag ein Fischfrühstück serviert.



Die Küchencrew stellt sich am Gala-Abend des Gästen vor. Viele Nationalitäten arbeiten hier auf engstem Raum zusammen und leisten wirklich Großartiges.



Beim abendlichen Gala-Dinner ist nicht nur festliche Garderobe erwünscht, sondern auch die Tische werden besonders ansprechend eingedeckt und es wird ein Spitzenessen serviert.



Es ist erstaunlich, was die Bordcrew alles zaubert. Vor allem sieht es nicht nur gut aus, sondern es schmeckt auch täglich ausgezeichnet. Eine gewisse Begeisterungsqualität können wir nicht verhehlen.



Es ist angerichtet! Schon am ersten Seetag auf dem Weg nach Cherbourg ist auf dem Freideck ein maritimer Frühschoppen angesagt und Chefkoch Aleksei Anisimov lässt auffahren.



Verhungern ist auf einem Kreuzfahrtschiff einfach nicht möglich und bei so vielen Leckereien füllt sich so ein Teller fast von ganz allein. - Das köstliche Essen allein ist schon ein Grund an Bord zu gehen.

TARRAGONA

Stadtführung in Tarragona

Die Hafenstadt Tarragona ist die Hauptstadt der Costa Dorada und bietet zahlreiche römische Monumente, die zum UNESCO- Weltkulturerbe gehören. Wir unternehmen schon am Vormittag einen längeren Rundgang durch die von Stadtmauern umgebene Altstadt, die wir durch das Portal del Roser betreten.

Wir schlendern über die beliebte Plaza de La Font und sehen die mächtige Kathedrale von außen, deren gotisch-romanische Architektur beeindruckend ist.

Bevor Sie Ihren Spaziergang fortsetzen, verschaffen wir uns mit Hilfe eines Stadtmodells einen Eindruck, wie die Stadt im 2.Jh.n.Chr. ausgesehen haben mag.

Auf unserem weiteren Rundgang sehen wir die Überreste des Römischen Circus und Hippodroms, in dem Wagenrennen vor über 30.000 Menschen stattfanden.

Beeindruckend ist auch das Römische Amphitheater mit Platz für über 14.000 Zuschauer, das direkt an der Küste gelegen ist und in dem u.a. Gladiatorenkämpfe stattfanden.



Gegen das riesige Costa-Schiff nebenan wirkt unsere Artania geradezu klein, aber mit 1200 Passagieren ist uns diese Größe sehr recht und vermittelt tatsächlich das Gefühl zu Hause zu sein.



Der neue Leuchtturm wurde erst am 1.1.2000 in Betrieb genommen und ist der letzte Leuchtturm, der im 20. Jahrhundert in Spanien errichtet wurde und mit 58 Metern der höchste Kataloniens. Trotz modernster Technik sind Leuchttürme in der Schifffahrt immer noch unerlässlich.



Tarragona hat nicht nur viele römische Ruinen zu bieten, sondern ist einfach eine wunderschöne, charmante Kleinstadt. Beim Bummeln durch die Straßen sind wir plötzlich in dieser kleinen Gasse gelandet, in der alle Poller mit total unterschiedlichen Motiven bunt bemalt sind.



Die Kathedrale Tarragona stammt nicht aus der Römischen Antike. Einst befand sich an diesem Ort eine Moschee und zuvor ein Römischer Tempel, dessen Säulen unter der Kathedrale noch vorhanden sind.



Das Hauptportal der Kathedrale zeugt links und rechts des Einganges von der hohen Kunst der Bildhauer



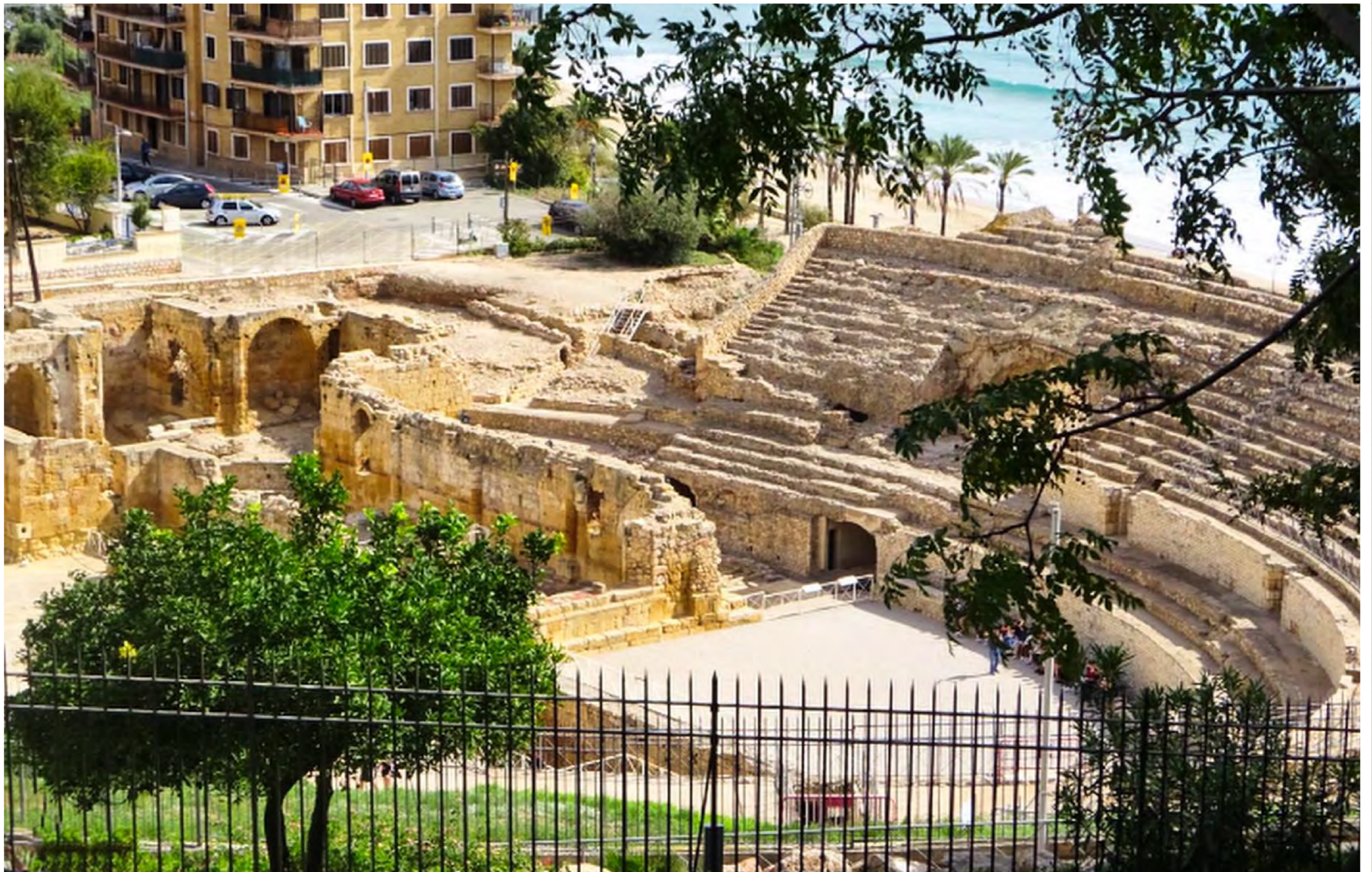
Ca la Garsa gilt heute als gerettetes hebräisches Juwel in Tarragona. Das Gebäude, das eine große Anzahl mittelalterlicher Zwerchbogen aus Quadern versteckte, wäre vor einem Jahrzehnt fast verschwunden, weil dort ein modernes Gebäude entstehen sollte. Dieser Plan wurde aber aufgegeben.



Bei unserem Spaziergang in der römischsten aller katalanischen Städte fühlen wir uns als Besucher an manchen Ecken in die Zeit zurück versetzt als Tarragona noch das Zuhause von halb Hispania war. Unter diesen historischen Bögen war in der Römerzeit ein lebhafter Markt angesiedelt.



Auf der Rambla Nova befindet sich das Monument der Castellers, eine besondere Tradition in Katalonien, in der Gruppen heute noch menschliche Türme bauen. Rechts unter Reste des römischen Provinzforums.



Das malerisch am Meer gelegene Amphitheater fasste rund 14.000 Zuschauer. Hier wurden neben Gladiatoren- und Raubtierkämpfe auch öffentliche Hinrichtungen gefeiert. Im Jahre 259 wurden der Bischof Fructuós und seine Diakone Auguri und Eulogi bei lebendigem Leib öffentlich verbrannt.



Der Römische Zirkus Tarragonas ist die antike Pferderennbahn mit Platz für 30.000 Leute. Der Zirkus gilt als einer der besterhaltenen der westlichen Welt. Es ist beeindruckend durch die alten Tunnel des Zirkus mit vielen Kunstwerken zu laufen und zu sehen wie riesig diese Römische Rennbahn einst gewesen sein muss.



Der Beginn der Rambla Nova direkt am Meer ziert ein monumentales Denkmal für den katalanischen Admiral Ruggiero di Lauria. Ihm gelangen eine Reihe von bedeutenden Seesiegen.



Wenn man am Beginn der Rambla Nova den Blick von der Stadt abwendet, schaut man direkt auf das Meer.



Tarragona bietet den Besuchern auf 15 Kilometer Küste feinsandige und goldfarbige Strände mit herrliche Buchten und kristallklarem Wasser, daher auch der Name Costa Dorada - Goldener Strand.

TOULON

Côte d'Azur - Bandol und Sanary sur Mer

Von Toulon aus gab es ein großes Ausflugsangebot. Wir hätten auch die großartige provençalische Stadt Aix-en-Provence oder die Hafenstädte Toulon und Marseille besuchen können, aber auch die kannten wir schon.

So haben wir uns zum Abschluss unserer Seereise einen völlig entspannten Ausflug an die Côte d'Azur in die kleinen Fischerorte Bandol und Sanary sur Mer vorgenommen.

Bandol war in früheren Zeiten Rückzugsort für Künstler und Schriftsteller. Heute ist es ein angenehmer, kleiner Ferienort in einer hübschen Bucht. Es gab ausreichend Zeit für eigene Erkundungen und zum Bummeln durch die Gassen mit malerischen Häusern.

Sanary-sur-Mer ist eine der schönsten Hafenstädte aus dem 16.Jh. im Herzen der Côte d'Azur mit der Kirche Saint-Nazaire mit beeindruckenden Fresken. Der romanische Turm der Stadt aus dem 13.Jh. und war Teil der Verteidigungsanlagen.

Wir flanieren etwas über die Uferpromenade und es bleibt uns tatsächlich noch Zeit zur freien Verfügung am Hafen einen Aperol zu genießen bei dem letzten Ausflug dieser Reise.

Heute Abend heißt es noch Koffer packen. Morgen schon legen wir statt wie geplant nicht in Genua, sondern in La Spezia an und treten von dort aus die Heimreise an.



Zunächst sieht es bei der Ankunft in Bandol sogar etwas nach Regen aus, aber das Wetter hält und so steht einem kleinen Spaziergang am Meer und in der Stadt nichts entgegen.



In Bandol treffen alle Bedingungen zusammen, um große und geschmacklich eigenständige Weine entstehen zu lassen, der sehr zu unrecht im Schatten der großen Weine aus Bordeaux steht.



Wasser zieht irgendwie immer die Menschen an und obwohl wir keine Segler sind, können wir uns für das Flair der südfranzösischen Hafenstadt begeistern. Vive la France! - Wir lieben es.



Wer weiß? - Vielleicht wird hier von den Messieurs schon der nächste größere Segeltörn geplant.



Wir nehmen erst einmal an der Promenade Platz und ich erfreue mich wieder an dem Brunnen und den vielen Tauben darauf. Wieder ein wunderbarer Tag für den Freund des beschissenen Denkmals.



Bandol ist schon ein echter Künstlerort, wie die vielen Skulpturen an der Promenade beweisen.



Ein kleines Eis geht auch noch bevor wir uns wieder in Richtung Ausflugsbus bewegen.



Thomas, Heinrich und Golo Mann, Bertolt Brecht, Alma Mahler-Werfel, Lion und Marta Feuchtwanger, Jacques-Yves Cousteau und anderen ist gemein, dass sie in der französischen Gemeinde Sanary-sur-Mer eine Heimat fanden. Es ist unbestritten ein Ort am Meer, an dem es sich angenehm leben lässt.



Es wird schon ruhiger am Hafen im letzten Licht eines wunderbaren Tages. Leben wie Gott in Frankreich - Dieser Spruch könnte hier entstanden sein.



Vom Schiff aus gibt es dann tatsächlich noch einen südfranzösischen Sonnenuntergang einzufangen.
Was will man mehr am Ende eines schönen Tages?



Wir lieben dieses Motiv vom einmalig schönen Heck der Phoenix-Schiffe Artania und Amera, wenn sie über das schier unendliche Meer gleiten und die Wellen brechen, während uns der frische Seewind vom blauen Himmel um die Nase weht und wir bis zum Horizont schauen können. - Immer wieder schön.
